



Chronik der Gemeinden

Zürich-Albisrieden und Zürich-Wiedikon

Zur Einweihung der neuen Kirche Zürich-Albisrieden am 30. August 2015

Fassung 22. August 2015

Anne Christin Batzlen - Hansruedi Röschli – Heinz Briner

Auf Grund der Restruktionierungen unserer zürcher Stadtgemeinden wurden die beiden Gemeinden Zürich-Albisrieden und Zürich-Wiedikon am 11. März 2012 in Wiedikon zu einer Gemeinde zusammengeführt. Die neue Gemeinde besuchte danach die Gottesdienste bis zum heutigen Tag in Wiedikon und kann heute ihr neues Gotteshaus hier in Albisrieden beziehen. Die früheren Gemeinden Wiedikon und Albisrieden haben grosse neuapostolische Geschichte geschrieben, auch darum, weil an diesen Orten unsere grössten Kirchen zur Verfügung standen und auch viele Stammapostel-Gottesdienste stattgefunden haben. Da die heutige Gemeinde eigentlich auf zwei bewegte Geschichten zurück blicken kann, tragen wir dem Rechnung und gehen wir mit den bisherigen Chroniken darauf ein, beginnend mit den Anfängen in Albisrieden.

Chronik Zürich-Albisrieden 1917 – 2012

Alles begann vor rund 100 Jahren:

Im Jahr 1917 gab es im alten Schulhaus Triemli erste Zusammenkünfte und Sonntagschulunterricht, welche durch Glaubensbrüder der Gemeinde Hottingen durchgeführt wurden. Bereits vier Jahre später konnte die „Lumpi“, ein Lokal an der heutigen Freilagerstrasse, eingeweiht werden. Die Firma betrieb damals einen Altstoffhandel und wurde im Volksmund „Lumpi“ genannt.

Bei der Gründung der Gemeinde Albisrieden im 1922 durfte Vorsteher Hans Stiefel 161 Mitglieder – davon 57 Kinder! – und 10 Amtsträger zu seiner neuen Gemeinde zählen. Nachdem er aus gesundheitlichen Gründen nach Davos ziehen musste, wurde 1925 Priester Friedrich Nöthiger als Vorsteher eingesetzt. Leider erkrankte er so schwer, dass er nur 2 Jahre später unerwartet starb.

Hirte Caspar Schnyder war es, der die Gemeinde weiter führte und später auch als Bezirksälteste den Bezirk Albisrieden betreute.

Nachdem der politische Ort „Albisrieden“ in die Stadt Zürich eingemeindet wurde, hiess die Gemeinde nun „Zürich-Albisrieden“. 1944 wurde Bezirksälteste Schnyder in den Ruhestand gesetzt und neuer Vorsteher der Gemeinde Zürich-Albisrieden sowie des Bezirks wurde Bezirksälteste Hermann Küng.

Rund 10 Jahre später zählten 988 Gläubige zur Gemeinde. Der Gottesdienst fand zweimal am Sonntagvormittag statt: Jeweils um 8.00 Uhr und um 10.00 Uhr wurde im verlängerten und viel zu kleinen Kirchenraum Gottesdienste abgehalten.

1955 – also vor genau 60 Jahren - wurde an der Anemonenstrasse ein neues Gotteshaus mit grossem Saal erbaut, anlehnend an die Dimensionen der neuen Kirche in Wiedikon.

Ein Jahr später, am 3. Juni 1956 konnte die neue Kirche Zürich-Albisrieden durch Bezirksapostel Ernst Streckisen eingeweiht werden. Ein Wort aus Jeremia 29, 11 sollte die Gemeinde zukünftig begleiten: „Denn ich weiss wohl, was ich für Gedanken mit Euch habe, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe das Ende, des ihr wartet.“

Etwas später diente der kleine Saal den italienisch und spanisch sprechenden Geschwistern aus Zürich und Umgebung als Heimat. Erst 1983 zog diese Gemeinde nach Zürich-Schwamendingen um.

Unerwartet verstarb der Vorsteher und Bezirksälteste Küng kurz vor seinem 65. Geburtstag, nachdem er 21 Jahre lang der Gemeinde voran ging. Hirte Alfred Hanselmann war es, der das Vorsteheramt übernahm. Nach der Ruhesetzung von Hirte Hanselmann folgte 1972 als Vorsteher Evangelist Reinhard Schaffner, welcher 1983 durch Evangelist Gubler – aus Wiedikon stammend - unterstützt wurde.

Die Kirche Zürich-Albisrieden erfuhr 1977 eine Renovation. Sie erhielt damals einen neuen Altar, eine neue Orgel sowie eine neue Beleuchtung. Wieder einmal diente die Nachbargemeinde Wiedikon als vorübergehendes Zuhause der Geschwister.

Hirte Schaffner kam nach 26 Jahren im Vorsteheramt in den Ruhestand. Nach ihm übernahm der Vorsteher der Gemeinde Dietikon – Hirte Raphael Sturzenegger – die Aufgabe des Vorstehers der Gemeinde Zürich-Albisrieden für rund drei Jahre.

Es war Bezirksevangelist Max Meier, welcher anschliessend der Gemeinde diente, bis ihn im 2003 Hirte Hansruedi Röschli ablöste.

Am Mittwoch, 7. März 2012 hielt Bischof Ruedi Fässler den letzten Gottesdienst in der alten Kirche Zürich-Albisrieden. Es begann damit die Zusammenführung der Gemeinden Albisrieden und Wiedikon und der Bau eines neuen, gemeinsamen Gotteshauses am Standort Aemonenstrasse in Albisrieden.

Chronik Zürich-Wiedikon 1936 - 2012

Am Neujahrstag 1936 wurde die geschichtsträchtige Gemeinde Zürich-Wiedikon gegründet. Sie war zu diesem Zeitpunkt die sechste Stadtgemeinde mit 197 Mitgliedern. Als Versammlungslokal wurde eine Garage an der Aegertenstrasse gemietet, welche durch fleissige Hände zu einem Gottesdienstlokal hergerichtet wurde.

So durften im Dezember des ersten Gemeindejahres bereits 47 Seelen versiegelt werden. Ein Jahr später konnte bereits eine bessere und grössere Versammlungsstätte an der Birmensdorferstrasse gefunden werden. Der Zugang zum Lokal erfolgte über die legendäre "Hühnerleiter", während im Nebensaal - der sogenannten „Pulverkammer“ – die Sonntagschule abgehalten wurde. Im Einweihungs-Gottesdienst am Karfreitag 1937 durften die ersten 13 Konfirmanden der Gemeinde ihr Gelübde ablegen.

Bischof Emil Angst wurde 1947 als Vorsteher für die Gemeinde eingesetzt.

Dank stetem Wachstum der Gemeinde wurden die Platzverhältnisse mit den Jahren aber wieder sehr knapp, so dass 1949 ein geeignetes Grundstück für den Bau einer eigenen Kirche gesucht werden musste. Am 30. November 1952 konnte das heutige Gotteshaus in der Bühlstrasse von Bezirksapostel Ernst Eschmann eingeweiht werden.

An Weihnachten 1956 erhielt Priester Ernst Thurnheer das Hirtenamt und löste Bischof Angst als Vorsteher ab.

Ein unvergessener Moment war die denkwürdige Feierstunde am 19. November 1978, in der der damalige Bezirksapostel Hans Urwyler die Nachfolge des heimgegangenen Stammapostels Ernst Streckeisen übernahm. Seit Stammapostel Bischoff wurde die Gemeinde von allen Stammaposteln besucht, inklusive unserem heutigen Stammapostel Jean-Luc Schneider, welcher am 21. Dezember 2014 bei uns war.

Vorsteher Ernst Thurnheer wurde nach 31 Jahren Amtsdauer in den Ruhestand versetzt und Hirte Franz Pölzler aus der Gemeinde Wallisellen übernahm das Vorsteheramt, welches nach 10 Jahren an Bezirksevangelist Ernst Weber übertragen wurde.

2001 erhielt die Gemeinde Wiedikon in Priester Bruno Vogt einen neuen Vorsteher, welcher nur zwei Jahre später als Bezirksälteste ordinierte wurde. Ihm folgte Evangelist Hanspeter Sahli, welcher 2004 das Hirtenamt erhielt und der Gemeinde sechs Jahre bis zu seinem Ruhestand diente. Evangelist Erich Zbinden erhielt 2010 das Hirtenamt und damit den Auftrag, die Gemeinde die kommenden Jahre als Vorsteher zu führen.

Zeitweise hatte die Gemeinde über 950 Mitglieder, einen Chor von gegen 100 Sängern und einen eigenen Jugendchor. Dies hatte zur Folge, dass die Kinder in den Gottesdiensten auf den Treppen der Empore sitzen mussten.

Mit Freude, Zuversicht und Vertrauen auf den himmlischen Vater schaute die Gemeinde nach vorn und freute sich auf eine gemeinsame, bereichernde Zukunft zusammen mit den Geschwistern aus Albisrieden.

Der gemeinsame Weg 2012 – 2015

Wie erwähnt, wurden am Sonntag, 12. März 2012, beide Gemeinden Zürich-Albisrieden und Zürich-Wiedikon durch Apostel Heinz Lang zusammengeführt und begann das Zusammenwachsen der Gemeinden.

Der heutige Vorsteher schreibt dazu an die Wiediker Geschwister:

„Mit warmen Herzen wurden die Albisrieder am 11. März 2012 von euch Wiedikern empfangen. Das hat alle Geschwister sehr berührt. Für diese besonderen Momente möchten wir allen noch einmal ganz herzlich danken.

Der Himmlische Vater hat Gnade zum fortan gemeinsamen Weg geschenkt. Ich danke allen Geschwistern, Amtsträgern für alle Liebe, Mitarbeit und das entgegengebrachte Vertrauen. Wir freuen uns von ganzem Herzen am neuen, gemeinsamen Kirchenbau.“

Zum heutigen Zeitpunkt zählt die Gemeinde 585 Mitglieder und 26 Amtsträger. In dieser kurzen Zeit der Zusammenlegung durften 8 Kinder geboren und getauft werden.

34 Geschwister sind in die Ewigkeit gezogen und 13 Hochzeiten – von der Grünen bis zur Eisernen – durften gefeiert werden.

Über den Tellerrand hinaus blicken, ins Morgen, in die Zukunft.

Möge sich der Wunsch, welcher bei der Grundsteinlegung Hirte Hansruedi Röschli wie folgt formulierte, in allen Herzen wiederfinden:

„Ich wünsche der Gemeinde einen Geist der Freude und Dankbarkeit. Möge der Kirchensaal und alle Räumlichkeiten davon erfüllt werden und erfüllt bleiben. Es sollen sich die Geschwister, die Jugend, die Kinder, die Senioren und Gäste wohlfühlen können. Ja es soll ein Stück Heimat werden.

Die Gedanken der Architekten, das künstlerische Werk, das Ringen für die Umsetzung von Ideen und das Handwerk der Bauleute ist mehr als gelungen. Es ist eine Freude und das von aussen und innen.“